

ken und den Rheinlanden beteiligten, als Teil eines schon weit früher in der Bildung von Adelsgesellschaften einsetzenden Selbstbehauptungsprozesses und nicht als ein jähes und „letztes vergebliches Aufbäumen“ (S. 87). E.-D.H.

Christopher DYER, *Everyday Life in Medieval England*, London and Rio Grande 1994, The Hambledon Press, XVI u. 336 S., ISBN 1-85285-112-0, GBP 35. – 15 überwiegend wirtschaftsgeschichtliche Studien von D. zum SpätmA, die erst zwischen 1980 und 1990 erschienen sind, werden in diesem Band vereinigt und durch ein Register erschlossen. M. S.

Giacomo TODESCHINI, *Il prezzo della salvezza. Lessici medievali del pensiero economico* (Studi superiori Nuova Italia Scientifica 205) Roma 1994, 288 S., ISBN 88-430-0175-2, ITL 34.000, behandelt das Nachdenken über Ökonomie im MA. Nach einer theoretischen Einleitung postuliert T. eine Betrachtungsweise dieses relativ wenig beachteten Themas aus der Zeit heraus, d.h. mit zeiteigener Terminologie und auf dem Hintergrund ma. Sichtweise. Gleichzeitig verwahrt er sich gegen die These alleiniger Abhängigkeit ma. Reflektierens über Wirtschaft von der Antike und warnt davor, mit modernen Konzepten heutige Betrachtungsweisen ins MA zurückzuprojizieren. Hauptthema der vorliegenden Arbeit ist ein ausführlicher, nach Zeitepochen gegliederter Forschungsbericht ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. mit detaillierten Literaturangaben und ein Namenverzeichnis, außerdem eine kritische Übersicht über die verschiedenen Quellentypen, die für eine Analyse in Frage kommen. D. S.

Edwin S. HUNT, *The Medieval Super-companies. A Study of the Peruzzi Company of Florence*, Cambridge 1994, Cambridge University Press, X u. 291 S., 1 Karte, ISBN 0-521-46156-1, GBP 35, beschäftigt sich zuerst mit Ausdehnung und Art der Geschäfte der „Supergesellschaften“ im allgemeinen und der der Peruzzi im speziellen, von der Neustrukturierung um 1300 an bis zum Kollaps in den 1340er Jahren. Danach werden die Familienmitglieder und die zahlreichen anderen Teilhaber der Gesellschaft, sowie deren Organisation und Finanzaktionen im chronologischen Ablauf vorgestellt. H. weist auf die wichtige Funktion der Handelsgesellschaften für die Außenpolitik der Stadt Florenz hin. Die genaue Analyse der Organisationsstruktur, aufgegliedert in verschiedene Profitzentren, Partner und Faktoren, sowie der sehr detaillierten Kontoführung, lassen hinter dem Autor den pensionierten Geschäftsmann erkennen. Immer wieder kritisiert er gängige Erklärungsansätze und stellt ihnen seine Ergebnisse gegenüber. Er nennt die spezifischen Zeitumstände, wachsende Abnehmerzahlen und funktionierende Produktion als Basis für das Entstehen der „Super-Gesellschaften“, Voraussetzungen, die nach der Pestwelle nicht mehr vorhanden waren. Auch wenn einzelne Teilhaber und Familienmitglieder durchaus wieder Handelstätigkeiten aufnahmen, kam es doch bis zu den Fuggern zu keiner „Super-Gesellschaft“ mehr. Die Ergebnisse der Untersuchung der Geschäftsgänge sind in verschiedenen Tabellen im Text und im Anhang zusammengefaßt und bieten Arbeitsinstrumente für weitere Forschungen. Ein Index erschließt den Band. D. S.